

impulse

Ausgabe 1/2019

Magazin für Mitarbeiter und Geschäftspartner
ensingerplastics.com



Digitalisierung

Assistenzsysteme machen Expertise weltweit verfügbar

Personelle Verstärkung 3
Dr. Oliver Frey wird Geschäftsführer

Lagerverfügbarkeit 13
Optimierung durch ERP-System

Medizintechnik 14
Chirurgische Instrumente aus
Hybridwerkstoffen



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor zwanzig Jahren erfolgte die letzte organisatorische Neuaufstellung bei Ensinger. Damals fassten wir die Schwerpunkte, die sich durch die unterschiedlichen Herstellungsverfahren und Produktgruppen herauskristallisiert hatten, zu Sparten zusammen. Seither untergliedert sich das Unternehmen in eigenständig am Markt agierende Profit-Center, die von technischen und kaufmännischen Zentralbereichen unterstützt werden.

Die Umstellung der Organisationsform brachte Bewegung hervor. Begabte Kräfte nutzten ihre Chance und trieben ihre Bereiche eigenständig voran. Entscheidungen wurden passgenauer getroffen, das nützte am Ende den Kunden und uns. Dabei war der interne Widerstand anfangs beträchtlich. Es hieß, der Geist der Gemeinsamkeit bliebe auf der Strecke. Doch kein System ist ohne Nachteile, und alles braucht seine Zeit. Ich erinnere mich an Diskussionen, bei der ich die träge Reaktion der alten Organisation vor Augen hatte und intuitiv (oder vielleicht auch störrisch) am Prinzip festhielt, der Kunde hätte zu gewinnen, nicht der zentrale Apparat der Firma.

In den letzten Jahren haben sich die Ansprüche der Umgebung verändert. Zudem brachte das schnelle Wachstum zu viele Individuallösungen mit sich, zu viele Doppelspurigkeiten, somit zu wenige Standards und zu wenig genutzte Synergien sowie realisierte Potenziale. Die enge Zusammenarbeit unter den Führungskräften und die Initiative vieler Mitarbeiter haben diese Defizite in den Vordergrund gerückt,

und so haben wir nach Mitteln und Wegen gesucht, sie zu beheben. Ein Beispiel ist die koordinierte Marktbearbeitung: Innerhalb der Sparten haben sich Gruppen formiert, die Kunden bestimmter Branchen betreuen. Sie können selbständig Unterstützung aus anderen Bereichen organisieren und so mehr Leistung anbieten. Dieses Modell wird rege genutzt und wächst in seiner Bedeutung.

Vor einigen Monaten haben wir uns dazu entschieden, jedem Geschäftsführer ein bereichsübergreifendes fachliches Aufgabenfeld zu übertragen. So wird es meine Aufgabe sein, die Arbeit an neuen Produkten und die Entwicklung der Kerntechnologien im Unternehmen voranzutreiben. Mein Kollege Roland Reber kümmert sich um Vertriebskonzepte und die Praxis des Key Accountings. Für das ebenso wichtige Anliegen der Operational Excellence – die Verbesserung der Kernprozesse hin zu hohen und wettbewerbsfähigen Leistungsstandards – haben wir mit Oliver Frey einen ausgewiesenen Fachmann und geschätzten Kollegen als neuen Geschäftsführer gewinnen können. Ein Unternehmen ist immer im Wandel und es gibt immer etwas zu verbessern. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir mit dieser erneuerten Organisation eine Antwort auf die Herausforderungen gefunden zu haben.

Es grüßt Sie

Klaus Ensinger

Fragen, Anregungen, anderer Meinung? Schreiben Sie uns an impulse@ensingerplastics.com

Impressum

Kunden- und
Mitarbeiterzeitung der
Ensinger GmbH

Ensinger GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 8
71154 Nufringen
Tel. +49 7032 819 0
Fax +49 7032 819 100
ensingerplastics.com

Herausgeber:
Klaus Ensinger
Dr. Oliver Frey
Dr. Roland Reber

Redaktion:
Jörg Franke
Gestaltung / Produktion:
Corinna Kohler

Titelfoto:
KD Busch
Herstellung:
Druckerei Maier,
Rottenburg

Ensinger erweitert Geschäftsleitung

Oliver Frey wird Geschäftsführer neben Klaus Ensinger und Roland Reber



Ensinger wird jetzt von drei Geschäftsführern geleitet: Klaus Ensinger (links), Dr. Roland Reber (Mitte) und Dr. Oliver Frey (rechts)

Ensinger hat seine Geschäftsleitung personell verstärkt: Neben den langjährigen Geschäftsführern Klaus Ensinger und Dr. Roland Reber ist Dr. Oliver Frey seit dem 1. Juli 2019 Geschäftsführer der Ensinger GmbH und der Ensinger Gruppe. Der Chemiker leitete bisher die Sparte Compounds. Diese Aufgabe wird Frey vorerst zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Geschäftsführer ausüben. Zudem hat er interimswise die Leitung der Sparte insular übernommen.

„Herr Dr. Frey hat mit seiner Arbeit in der Belegschaft und im Führungskreis viel Anerkennung und Unterstützung gewonnen, und so ist es für uns eine Freude, dass wir ihn nun für weiterführende Aufgaben als Geschäftsführer gewinnen konnten“, sagte Klaus Ensinger.

Bevor Frey 2012 ins Familienunternehmen Ensinger eintrat, hatte er in mehreren Geschäftsbereichen und Tochterfirmen des Technologiekonzerns 3M gearbeitet. Schwerpunkte waren Führungsaufgaben

in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Business Development und Marketing. Beim Fluorkunststoffhersteller Dyneon war er für die Anwendungstechnik verantwortlich.



Esref Halil demonstriert die Datenbrille im Technikum des Service-Centers Extrusion Engineering. Durch die Video-Kommunikation von Experte zu Anwender können Servicetätigkeiten visuell unterstützt und schrittweise angeleitet werden.

Expertise weltweit verfügbar machen

Einsatz der Datenbrille in der Produktion

■ **Mit der Einführung des SAP-Systems sind die kaufmännischen Prozesse und die Steuerung der Produktion bei Ensinger weiter zusammengewachsen. Die Digitalisierung durchdringt die gesamte Wertschöpfungskette, von der Produktentwicklung bis zum Vertrieb. Im Fertigungsbereich werden in Zukunft verschiedene digitale Assistenzsysteme zum Einsatz kommen. Ein Beispiel ist die im Service-Center Extrusion Engineering eingeführte Datenbrille, die den technischen Support erleichtert und einen Beitrag zur Vernetzung der internationalen Produktionsstandorte leistet.**

Ein Apriltag am Standort Johor in Malaysia. Ein Schaltschrank ist defekt, in dem jüngsten Werk der Sparte Shapes droht ein teurer Produktionsausfall. Der Elektriker hat gerade erst vor ein paar Wochen bei Ensinger angefangen, und auch die erfahrenen Mitarbeiter finden keine Lösung. Der Schichtleiter weiß, wo er technische Unterstützung anfordern kann. Er ruft in Nufringen an und schildert das Problem. Dann geht er zum Schaltschrank und setzt sich eine Datenbrille auf. Über eine audiovisuelle Verbindung tritt er mit dem Elektriker-Team in Nufringen in Verbindung.

Beide Seiten haben das gleiche Live-Bild vor sich, es wird über die Datenbrille am Einsatzort zur Verfügung gestellt und in Nufringen auf einem Notebook gezeigt. Die Elektriker dirigieren den Kollegen in Johor zu dem Bereich des Schaltschranks, wo etwas zu tun ist, und führen ihn durch die nächsten Arbeitsschritte. Die Sprachanweisungen werden von den Elektrikern mit auf die Datenbrille projizierten Richtungspfeilen ergänzt, um ein kleines Kabel zu markieren. Alle wichtigen Informationen bleiben im Blickfeld, der Techniker hat beide Hände frei und kann die Anleitungen der Experten unmittelbar ausführen. Nach wenigen Minuten ist die Reparatur erledigt, ein Stillstand der Produktion und Ausfallkosten wurden abgewendet.

Der geschilderte Einsatz in Malaysia ist ein fiktives Beispiel, aber keine unrealistische Zukunftsvision. Das Service-Center Extrusion Engineering hat die Nutzung digitaler Assistenzsysteme über einen längeren Zeitraum praktisch erprobt. Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden Datenbrillen angeschafft, um standortübergreifende Wartungs- und Instandhaltungsvorgänge

zu unterstützen. Augmented Reality (AR, vgl. Kasten) in die Support-Abläufe zu integrieren, stand für den Bereichsleiter Dr. Christoph Krohmer schon länger auf der Agenda und wurde schließlich in Zusammenarbeit mit einem Robotik- und Digitalisierungsspezialisten umgesetzt. Christoph Lutz, Entwicklungsingenieur und Leiter des AR-Projekts, ist vom Nutzen der Datenbrille überzeugt: „Da wir von Nufringen aus mehrere Extrusionsstandorte betreuen, können wir im Störfall den technischen Experten ganz einfach mit Maschinenbedienern vor Ort verbinden. So ist auch bei komplexeren Supportarbeiten sichergestellt, dass die Techniker immer die richtigen Aktionen ausführen und keine Zeit mit Suchen und Ausprobieren verlieren.“

Wissenstransfer in beide Richtungen

Inzwischen hat das Service-Center die internationalen Tests erfolgreich abgeschlossen. Nach und nach wird die Infrastruktur aufgebaut. Der effiziente Wissenstransfer soll von Beginn an in beide Richtungen stattfinden: Nicht nur die

Tochtergesellschaften in Übersee werden von dem digitalen Assistenzsystem profitieren, sondern auch das Stammwerk in Nufringen. Falls dort etwa eine Störung in der Nachtschicht auftritt, können erfahrene amerikanische Spezialisten während ihrer Tagschicht bei Bedarf dabei helfen, das Problem AR-gestützt zu analysieren und zu beheben.

Weitere Einsatzmöglichkeiten

„Neben dem geschilderten Trouble-Shooting und technischer Beratung sind weitere Anwendungen denkbar, beispielsweise Fernwartung, vorbeugende Instandhaltung und Augmented Instructions, also Anleitungen für Trainingszwecke“, erläutert Christoph Lutz. „Die Anschaffungskosten für die Systeme dürften sich zügig amortisieren, allein durch die Einsparung von Reisekosten für unsere Techniker.“

Die digitale Revolution in der Fabrik

Unter **Industrie 4.0** versteht man die vierte industrielle Revolution, die durch die Digitalisierung möglich wird. Durch vernetzte Systeme und Anlagen soll es möglich werden, nicht mehr nur einen Produktionsschritt, sondern eine ganze Wertschöpfungskette zu optimieren. Menschen, Maschinen, Logistik und Produkte kommunizieren und kooperieren in der Industrie 4.0 direkt miteinander. Ziel ist es, alle Phasen des Produktlebenszyklus einzuschließen – von der Entwicklung und Fertigung über die Nutzung und Wartung bis hin zum Recycling.

Die programmatische Bezeichnung spielt auf die bisherigen drei industriellen Revolutionen an. Die erste war die Nutzung der Dampfmaschine im 18. Jahrhundert, die zweite die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert beginnende Elektrifizierung und Fließbandfertigung, die dritte die nach dem zweiten

Weltkrieg einsetzende und durch Elektronik beschleunigte Automatisierung. Inzwischen haben alle Branchen damit begonnen, in der Produktion bis dato analoge Prozesse zu digitalisieren.

Unter **erweiterter Realität (Augmented Reality, AR)** versteht man die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung. Diese Information kann alle menschlichen Sinne ansprechen. Häufig wird jedoch unter erweiterter Realität nur die visuelle Darstellung von Informationen verstanden, also die Ergänzung von Bildern oder Videos mit computergenerierten Zusatzinformationen oder virtuellen Objekten mittels Einblendung bzw. Überlagerung.

Datenbrillen (auch Augmented-Reality-Brillen oder Smartglases genannt) sind tragbare Computer, mit denen sich Informationen vor die Augen des Brillenträgers projizieren lassen.

Herzlich willkommen ...

Neue Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen bei der Ensinger GmbH:

Nufringen

Compounds

Dennis Hertkorn

Industrial Profiles & Tubes

Eric Klinger

Lukas Nafz

IT

Andre Steffen

Shapes

Basri Avci

Niclas Marquardt

Fabian Mensch

Tatjana Riebe

Matthias Schroth

Kandeepan Yogarajah

Technical Management

Filippo Di Dio Ragusa

Michael Kraml

Tooling

Tobias Dengler

Thorsten Schweikert

Ergenzingen

Injection Moulding

Halit Akcan

Dilara Balmuk

Denis Friedrich

Sam Hess

Pinar Karagülle

Danny Lukas

Sebastian Mensch

Sergej Odnodworski

Steffen Prieps

Ramona Schlatter

Regine Schmolla

Maurice Speidel

Cham

HR

Alexander Groitl

insulbar

Steve Beilstein

Dr. Björn Bergmann

Josef Deml

Katharina Neubig

Lukas Peinelt

Sebastian Schröpfer

Machined Parts

Radu Andriuca

Josef Daschner

Benji Durka

Dominik Holzfurtner

Nico Roßmann

Thermix

Thomas Frisch

Viatcheslav Skorik

Ravensburg

Thermix

Benjamin Mohn

Ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber

Das Land Baden-Württemberg hat Ensinger als „ehrenamtsfreundlichen Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ ausgezeichnet. Seit vielen Jahren ermöglicht das Familienunternehmen seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen während der Arbeitszeit den ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit. An den Standorten Nufringen und Rottenburg-Ergenzingen arbeiten mehrere Feuerwehr- und THW-Angehörige, die bei Bränden, Verkehrsunfällen und anderen Unglücksfällen oder Naturkatastrophen jederzeit einsatzbereit sind. Sie gewährleisten, dass sich die Bürger im Notfall auf schnelle Hilfe verlassen können. Insgesamt hat das baden-württembergische Innenministerium im vergangenen Jahr 41 Unternehmen und Institutionen als „ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber“ gewürdigt. Die Initiative, Ensinger für diese Auszeichnung vorzuschlagen, kam von Markus Stolzer, Qualitätsingenieur im Spritzgusswerk Rottenburg-Ergenzingen.



Frank Herrle (links, HR Business Partner) und Markus Stolzer (rechts, Qualitätsingenieur) präsentieren die Urkunde, mit der das Innenministerium seine Wertschätzung und Anerkennung für die Unterstützung des Bevölkerungsschutzes durch den Arbeitgeber und seine Beschäftigten zeigt. Die beiden Kollegen sind selbst bei der Feuerwehr und im THW ehrenamtlich tätig.

Herzlichen Dank ...

Ihr Firmenjubiläum bei der Ensinger GmbH feiern:

25

Nufringen

Wolfgang Burkhardt

Franz Holzberger

Hartmut Leimbrink

Monika Scheurenbrand

Markus Schroth

Thorsten Wuttke

Ergenzingen

Emil Seckler

Michael Werner

Cham

Anna Maria Amann

Klaus Bergmann

Markus Dierl

Christian Ederer

Oliver Gall

Viktor Gerzen

Dieter Girgnhuber

Max Gruber

Peter Hamfler

Rupert Holzer

Erwin Kollmer

Michael Lang

Walter Lankes

Oliver Lerp

Josef Obl

Klaus Schwendemann

Christian Serve

Konrad Wagner

Andreas Wanninger

Erich Weinfurter

Roland Weingärtner

Mario Wernemoser

40

Nufringen

Harald Siesser

Ensinger trauert um Klaus Pascher

Erneut und viel zu früh müssen wir von einem Kollegen aus Cham Abschied nehmen. Am 9. Juli 2019 ist Klaus Pascher nach schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren verstorben.

Auszüge aus der Trauerrede von Fred Nass, einem Freund der Familie Pascher:

„Das Unfassbare, das in den letzten Monaten, Wochen und Tagen bereits so unheilvoll drohte, ist von heute auf morgen zur Realität geworden. Wir müssen das Unbegreifliche begreifen. Bis zum Schluss hatten wir daran geglaubt und gehofft, dass Klaus Pascher seinen schweren Kampf gewinnt und wieder zu uns zurückkehrt. Die Nachricht von seinem doch unerwartet plötzlichen Tod traf uns hart und unvorbereitet.“

Das Unternehmen Ensinger, die Geschäftsführer und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen trauern um Klaus Pascher. Er war in Cham ebenso wie an den anderen Standorten, die er oft besucht hatte, ein weithin geschätzter Kollege. Mit ihm hat unser Familienunternehmen ein Vorbild verloren, eine Persönlichkeit, die für Pflichterfüllung und Zuverlässigkeit stand.

Klaus Pascher hatte fast 30 Jahre lang wichtige Funktionen in unserem Unternehmen inne. Zunächst arbeitete er in der Fertigungsplanung, bevor er dann in die Kalkulation wechselte. Seit 2005 war er der Vertriebsleiter der Sparte Machined Parts. Seine fachlichen Fähigkeiten, seine große Erfahrung und sein souveränes Auftreten machten ihn schnell zu einem kompetenten Ansprechpartner für unsere Geschäftspartner.

Schon jetzt vermissen wir seine Menschlichkeit und sein ausgeglichenes und fröhliches Wesen. Nicht selten hat er mit seiner lebenswürdigen Art und seinem Humor den Arbeitsalltag aufgelockert. Doch nicht nur sein Lachen werden wir nun vermissen. Für viele von uns war Klaus Pascher mehr als nur ein Kollege. Er war ein Freund, auf den man sich verlassen konnte und auf den man zählen konnte, wenn man ihn brauchte.

Worte können dem nicht gerecht werden, was Klaus Pascher für uns war und was er für uns geleistet hat. Er wird für immer einer von uns bleiben und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Das tiefe Mitgefühl der Kollegen und Kolleginnen gilt besonders der Familie und den Angehörigen des Verstorbenen.“

Gefällt mir

Ein neues Video informiert über das Duale Studium und Ausbildungsangebote

Kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres sind in Deutschland noch zehntausende freie Plätze unbesetzt. Konsumgüterhersteller haben es dank ihrer bekannten Markennamen und Produkte leichter, Auszubildende zu finden. Wie aber macht ein Hidden Champion wie Ensinger auf sich aufmerksam? Eine Antwort ist ein Azubifilm, der mit starken Bildern überzeugt.

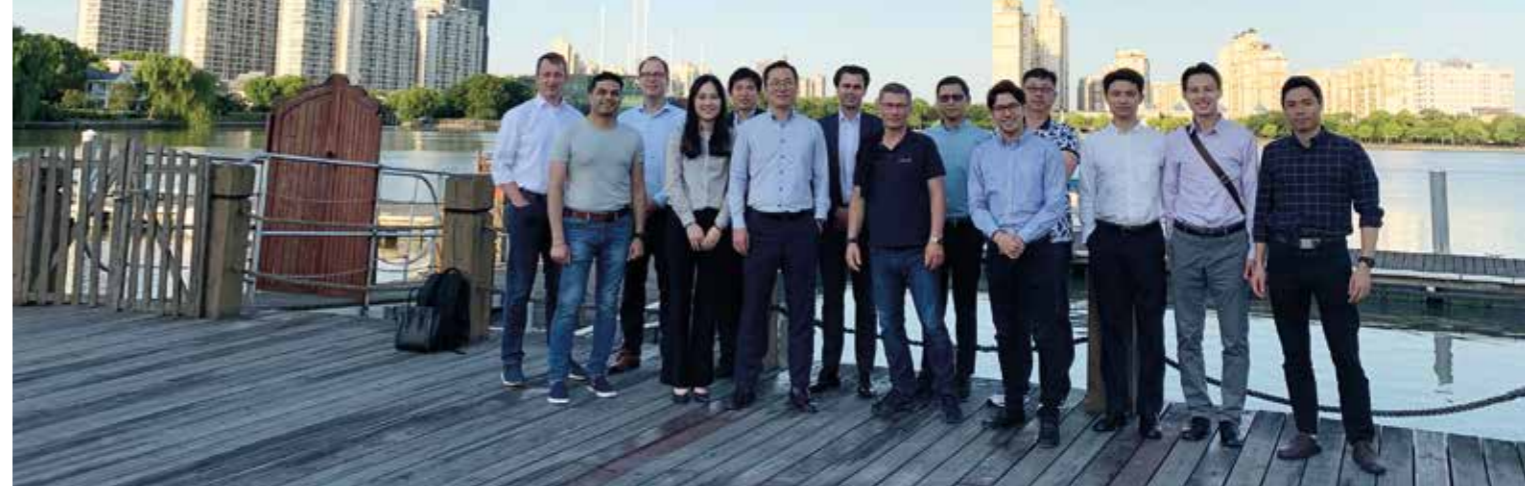
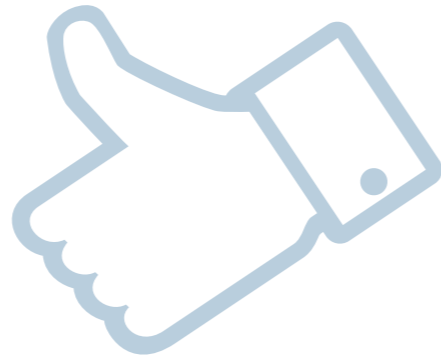
„Wir wollten keinen konventionellen und meist teuren Image-Film produzieren, sondern einen anderen, emotionalen Ansatz verfolgen. Als Partner konnten wir die SRH Hochschule Heidelberg gewinnen, die am Campus Calw den Studiengang Medien- und Kommunikationsmanagement anbietet“, erläutert Mandy Belitz, Personalreferentin und Leiterin des Filmprojekts.

„Ausbildung und Duales Studium bei Ensinger“ heißt der knapp zweiminütige Film. Im Mittelpunkt stehen die Auszubildenden

und DH-Studenten von Ensinger. Sie sagen in eigenen Worten, wie sie ihren Arbeitsalltag erleben.

„Wir hatten konkrete Vorstellungen, welche Inhalte wir transportieren wollten. Unser Ziel war es, einen emotionalen Türöffner zu kreieren, mit dem wir Aufmerksamkeit erzeugen, um im zweiten Schritt mehr über uns als Unternehmen und unsere Ausbildung zu vermitteln“, sagt Miriam Fiedler, Leiterin Personalentwicklung und Ausbildung. „Auf unserer Karriere-Website finden die Kandidaten dann detaillierte Informationen zum kompletten Angebot an den Ausbildungsstandorten Nufringen und Cham.“

Die Resonanz hat die Erwartungen der Auftraggeber übertroffen: Allein bei Facebook ist das Video seit April mehr als 14.000 mal aufgerufen worden und der Beitrag wurde von vielen Mitarbeitern und Externen geteilt.



In Shanghai (v.l.n.r.): Ralph Pernizsak (Deutschland), Nikhil Tiwari (Indien), Jan van Schaik (D.), Joanne Yuan (China), Dong Ruxun (China), Jinho Park (Südkorea), Gordon Banks (Singapur), Martin Baras (D.), Anuwat Mekhin (Thailand), Nami Lohbeck (Japan), Taizo Seto (Japan), Lucas Yu (China), Tim Chang (Taiwan) und Leo Qiu (China)

Austausch in Shanghai

Ende Mai trafen sich Führungskräfte der Sparte Shapes zu einem internationalen Strategie-Meeting in Shanghai. Mit dabei waren Nami Lohbeck, Anuwat Mekhin, Lucas Yu und Joanne Yuan. Die vier Nachwuchskräfte nehmen an einem berufsintegrierten Management-Studienprogramm der School of International Business and Entrepreneurship (SIBE) der Steinbeis-Hochschule teil. An den asiatischen Standorten von Ensinger haben sie die Aufgabe, das Geschäft der Sparten auszubauen.

Kunststoffverarbeiter sehen auf diesen Wachstumsmärkten weiterhin viel Potenzial für Halbzeuge und Fertigteile. Auch Ensinger hat in den vergangenen Jahren die Kapazitäten in Asien erweitert. Inzwischen verfügt die Gruppe über drei Standorte in China, ein

Werk in Malaysia sowie Niederlassungen in Indien, Japan, Singapur, Südkorea und Taiwan. In mehreren südostasiatischen Ländern wurden außerdem kleinere Vertriebsbüros eröffnet.

Dong Ruxun, Managing Director Ensinger China, hat als SIBE-Alumni einen besonderen Bezug zum Steinbeis-Programm. Ruxun studierte zwei Jahre in Berlin und Stuttgart. Das mehrstufige Praktikum absolvierte er bei Ensinger in Nufringen: Dort lernte er sämtliche Bereiche kennen – von der Fertigung bis zur Administration. 2002 eröffnete er das erste Repräsentanzbüro von Ensinger in Shanghai. Heute verantwortet er nicht nur das Halbzeuggeschäft, sondern koordiniert auch die Aktivitäten der anderen Sparten in China.



Links zum Video

@ ensingerplastics.com/de-de/karriere/ausbildung-nufringen

youtube.com/watch?v=mUumvR3FdD4

f facebook.com/ensinger.gmbh

Bestmarke in Grenloch

Arbeitssicherheitsprogramm konsequent umgesetzt



1.000 Tage ohne unfallbedingten Arbeitsausfall – ein Grund zum Feiern für das Team in Grenloch

Von Susan Cancglin, HR Manager, Ensinger Inc., Grenloch

Am 11. Juni hatte der Standort Grenloch, New Jersey, einen Grund zum Feiern: 1.000 Tage ohne einen Arbeitsunfall mit anschließenden Ausfallzeiten. Die Bestmarke ist Ergebnis einer Sicherheitskultur, die von dem Management und der gesamten

Belegschaft getragen wird. Eine Gruppe von Mitarbeitern und Spezialisten, die „Safety Task Force“, hat sich die konsequente Umsetzung des Sicherheits- und Gesundheitsschutzprogramms zu eigen gemacht. Wichtige Elemente sind vierteljährliche Inspektionen, spezielle Arbeitssicherheitsprojekte und „Safety Suggestion

Awards“, aber auch die Vorbildfunktion der Safety Task Force in der täglichen Produktionspraxis. Alle 50 am Standort beschäftigten Mitarbeiter nehmen an monatlichen Online-Schulungen und Sicherheitsgesprächen teil. Da die Führungskräfte für das Wohlbefinden und die Sicherheit ihrer Mitarbeiter verantwortlich sind, ist das aktive Engagement im Bereich der Arbeitssicherheit ein wichtiges Kriterium für die jährlichen Leistungsbeurteilungen. Im Werk Grenloch werden extrudierte Platten, Gussprodukte und das Fensterisolierprofil insulbar gefertigt. Bruce Tichenor, General Manager und Leiter der Sparte insulbar in den USA, wurde am Standort kürzlich in den Ruhestand verabschiedet. Der Erfolg des Arbeitssicherheitsprogramms ist auch ihm zu verdanken.

EVI feiert Jubiläum

Mitarbeiter gestalten und verbessern die Abläufe

Seit 2009 setzen die Sparten und Service-Center auf das Ensinger Verbesserungs-Instrument (EVI). Es waren zehn Jahre mit Höhen und Tiefen, doch inzwischen steht das KVP-Programm auf einem breiten Fundament. Die EVI Kompetenz-Werkstatt unterstützt das Unternehmen bei der Umsetzung der EVI Strategie durch Schulungen, Projektmanagement, Workshops und Beratung.

Gleich nach der Einführung von EVI im Frühjahr 2009 wurde in Nufringen und Ergenzingen mit Hilfe des KVP-Programms einiges ins Rollen gebracht: in den Fertigungsbereichen sortierten die Mitarbeiter überschüssige Werkzeuge und Betriebsmittel aus, in den Verwaltungsgebäuden trennten sich die Teams von nie verwendeten Archiv-Ordern und Büromaterialien. Nach den ersten Workshops quollen die Ideensammlungen und Maßnahmenpläne ebenso über wie die Möbel- und Maschinenlager. Ein Jahr später startete EVI auch in Cham.

Standen zunächst die Arbeitsplatzgestaltung und lineare Abläufe im Vordergrund, nahmen in den Folgejahren bereichsübergreifende Prozessoptimierungen, Rüstworkshops und anspruchsvolle Verbesserungsprojekte einen breiteren Raum ein. Begleitet durch Führungskräfte und Moderatoren, konnten Mitarbeiter Optimierungspotenzial aufzeigen, gemeinsam Lösungen erarbeiten und diese Verbesserungen koordiniert umsetzen. Die meisten Sparten und Service-Center erzielten auf Grundlage selbst entwickelter Standards nachhaltige Fortschritte, doch in einzelnen

Unternehmensbereichen kam EVI ins Stocken. Nicht immer konnten Lösungen für komplexe Themenstellungen oder eine zu hohe Anzahl an Maßnahmen von den Teams unmittelbar realisiert werden – was die Motivation schmälerte, weitere Workshops durchzuführen.

EVI Kompetenz-Werkstätten

Um das System weiterzuentwickeln und den Sparten und Service-Centern noch besser zugänglich zu machen, traf der Lenkungsreis vor drei Jahren die Entscheidung, eine KVP-Stabsstelle einzurichten. Die Leitung übernahm Klaus Mauderer, der als Lean Six Sigma Master Black Belt langjährige Erfahrung im Lean Management mitbringt. Inzwischen sind in den EVI Kompetenz-Werkstätten in Nufringen und Cham vier hauptamtliche KVP-Spezialisten tätig. Das Team berät die Fachbereiche und bietet Trainings für alle Führungskräfte und alle Mitarbeiter an. Stück für Stück wird auch die Einführung von KVP-Systemen an den Auslandsstandorten begleitet.

Projekte, Workshops und EVI to go

Mit EVI to go greifen Mitarbeiter oder Teams auf bewährte Methoden zu und nehmen selbst Verbesserungen vor. Wenn ein Thema mehr Bearbeitung benötigt, dann können alle Mitarbeiter einen moderierten EVI Workshop einberufen oder Unterstützung vom EVI Team anfordern. Größere Veränderungen werden mit EVI Projekten erarbeitet. Bei der Methodik, die der Lean Six Sigma Projektstruktur folgt, spielen vielfältige Analysetools, Kennzahlen und Statistiken eine besondere Rolle.

„Anstatt viele Maßnahmen abzuarbeiten setzen wir eher auf Priorisierung“, sagt Klaus Mauderer. „Kennzahlen geben uns Informationen, welche Art von Workshops und Projekten am sinnvollsten sind.“ Mit einem eigens entwickelten Kennzahlensystem kann heute sowohl der monetäre als auch nichtmonetäre Nutzen der verschiedenen EVI Maßnahmen bewertet werden. Zukünftig wird der Schwerpunkt weiterhin darauf liegen, die Führungskräfte und Mitarbeiter zu befähigen und zu unterstützen, selbstständig KVP-Maßnahmen durchzuführen, um die Verbesserungskultur des Unternehmens weiter zu fördern.

Wenn Sie eine Frage, ein Anliegen oder Anregungen rund um das Thema KVP haben, erreichen Sie uns zentral über die E-Mail-Adresse: evi@ensingerplastics.com



Regulierung mit Regelkreisen

Die Sparte Shapes optimiert die Lagerverfügbarkeit – von Hansi Lörcher, Global Supply Chain Manager, Nufringen

Die richtige Ware auf Lager zu haben, wenn sie vom Kunden angefordert wird. Dieses Gebot dominiert nicht nur den Online-Handel von Konsumgütern. Auch für einen Kunststoffverarbeiter wie Ensinger ist die Lagerverfügbarkeit von entscheidender Bedeutung. Unter hohem Wettbewerbsdruck müssen unsere Kunden ihre Produktpalette immer wieder an den Markt anpassen. Um den wechselnden Bedarf kurzfristig decken zu können, sollten unsere gängigen Halbzeuge nach Möglichkeit immer lieferbar sein. Unser auf den Markt abgestimmtes Produktportfolio bringt für die Kunden den Vorteil mit, dass sie keine unnötig hohen Lagerbestände vorhalten müssen. Für Ensinger hat eine flexible Produktion und gute Lieferfähigkeit in allen Konjunkturphasen einen positiven Einfluss auf die Auftragslage. Aus diesem Grund legt die Abteilung Supply Chain Management unter der Leitung von Kai Faller ein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Lagerverfügbarkeit.

Abteilungsübergreifende Abstimmung

Als zentrale Informations- und Abstimmungsplattform fungiert ein Lagerverfügbarkeitsgremium. An den monatlichen Sitzungen in Nufringen nehmen neben dem Supply Chain Management und dem Spartenleiter die Bereiche Vertrieb, Produktmanagement, Einkauf, Produktion und Spezialisten aus der Sparte Compounds teil, diskutieren Probleme und legen entsprechende Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung fest.

Um die Lagerverfügbarkeit auf die wichtigsten Halbzeuge auszurichten, wurde das Portfolio in A-, B- und C-Materialien unterteilt. Durch die konsequente Prio-

risierung ist es dem Team der Produktionsplanung um Carsten Perger gelungen, die Verfügbarkeit der „Highrunner“, also A- und B-Materialien, überproportional zu erhöhen.

Steuerung im ERP-System

Die Steuerung der Lagerverfügbarkeit erfolgt im Grundsatz durch zwei SAP-Regelkreise: Der kleine Regelkreis dient dazu, Versorgungsengpässe möglichst schnell zu regulieren und die Reichweite zu optimieren. Der große Regelkreis sorgt langfristig für den Abgleich von Nachfrage und Kapazitäten. Dazu wird ein abgestimmter Bedarfsplan ermittelt, der den vorhandenen Ressourcen gegenübergestellt wird.

Zwei Jahre nach der Umstellung der Prozesse in Nufringen kann ein positives Fazit gezogen werden: Betrachtet man alle Produktgruppen, hat sich die Lagerverfügbarkeit der Halbzeuge von 70 Prozent auf über 90 Prozent verbessert. Diese Steigerung ist kein Selbstzweck, sondern dient dem Nutzen der Kunden, die von der hohen Materialverfügbarkeit spürbar profitieren.



Zur Berechnung der Lagerverfügbarkeit wird der Lagerbestand zum geplanten Materialbedarf einer vergleichbaren Periode ins Verhältnis gesetzt. Beim Halbzeuglager in Nufringen hat sich der kumulierte Wert auf rund 90 Prozent erhöht.

Chirurgische Instrumente aus Hybridwerkstoffen

Mit der Übernahme von Moll / Wenglon ergänzt Ensinger sein Medizintechnik-Portfolio



Hybrider Leichtbau in der Traumachirurgie: Das von Moll Engineering für Stryker hergestellte Zielinstrument für die Marknagelimplantation ermöglicht eine exakte und sichere Verschraubung am gebrochenen Oberschenkelknochen. Die Toleranzen der medizintechnischen Produkte liegen oftmals im Tausendstelbereich.

Im Januar hat Ensinger den Medizintechnik-Hersteller Moll Engineering übernommen. Das inhabergeführte Unternehmen mit Sitz in Lübeck fertigt Produkte aus kohlenstofffaserverstärkten Hochleistungskunststoffen, Edelstahl und Titan. Kernkompetenz von Moll sind Zielgeräte für die Traumachirurgie, Wundhaken und andere medizinische Instrumente. Komponenten für die Automatisierungstechnik und Luftfahrt runden das Portfolio ab.

Zur Akquisition gehört die Übernahme des Fertigungsbetriebes Wenglon, der die Produkte im Auftrag von Moll in Dobra bei Stettin herstellt. Das Engineering und der Vertrieb sind dem Standort Lübeck zugeordnet. Insgesamt sind 70 Mitarbeiter für Moll und Wenglon tätig.

Technische Lösungen aus einer Hand

„Wir freuen uns über den Neuzugang, der ein attraktives Technologiespektrum in die Unternehmensgruppe einbringt“, sagt Dr. Roland Reber, Geschäftsführer bei Ensinger. „Die Kombination von kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen und Metallen ist die ideale Lösung für viele medizinische Anwendungsgebiete, insbesondere in der Orthopädie und Unfallchirurgie. Wir heißen die neuen Kollegen und Kolleginnen von Herzen willkommen!“ Ensinger entwickelt für die Medizintechnik-Branche bereits Kunststoffcompounds, bietet Halbzeuge u.a. aus Kohlefaser-Compositematerial an und stellt durch Zerspanung verschiedene Fertigteile her, beispielsweise Probeimplantate und sterilisierbare Aufbewahrungsbehälter. Darüber hinaus entwickelt die Tochtergesell-



Die Verwendung von kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen (CFK) vereinfacht die bildgesteuerte Marknagelimplantation. Dank des röntgentransparenten Zielinstruments hat der Chirurg einen freien Blick auf den Oberschenkelknochen und den Metallstift.

schaft Ensinger Composites Schweiz neue Technologien zur Verarbeitung von thermoplastischen Faserverbundwerkstoffen. Die unterschiedlichen Verfahrenstechniken eröffnen den Kunden vielfältige Auswahlmöglichkeiten, um Produkte entlang der Wertschöpfungskette gemeinsam mit Ensinger zu entwickeln und zu fertigen.

Lübeck bleibt Hauptsitz

Das expandierende, aber bisher vorwiegend regional aufgestellte Unternehmen Moll Engineering erhält durch die Integration in die Ensinger Gruppe zukünftig einen besseren Zugang zu den globalen Märkten. „Die breite Plattform bietet der Firma und meinen Mitarbeitern gute Zukunftsperspektiven“, freut sich Stefan Moll, der auch in Zukunft die Geschäfte des von ihm 1996 mitgegründeten Unternehmens führen wird. Bei den Standorten bleibt die Kontinuität ebenfalls gewahrt: Lübeck soll Hauptsitz von Moll bleiben, und für die Fertigung in Dobra sind weitere Investitionen geplant.

Weitere Informationen:
moll-engineering.de



Stefan Moll, Geschäftsführer Moll Engineering



Die Systeme erfüllen auch die klinischen Anforderungen an das Heißdampfsterilisieren und die Biokompatibilität



TECASINT auf dem Weg zum Merkur

Seit knapp einem Jahr ist „BepiColombo“ unterwegs zum Merkur. Die Raumsonde transportiert zwei Satelliten, die das Magnetfeld und die Oberfläche des kleinsten und sonnennächsten Planeten erforschen sollen. Die Mission, benannt nach dem italienischen Mathematiker und Ingenieur Giuseppe „Bepi“ Colombo, ist ein Gemeinschaftsprojekt der Europäischen Weltraumorganisation ESA und der Japanischen Raumfahrtbehörde JAXA.

Minus 270 °C auf der sonnenabgewandten Seite des Merkur und bis zu 400 °C auf der Sonnenseite – diese Temperaturspanne stellt enorme Herausforderungen an das Material. Damit die Raumsonde der starken Belastung widersteht, musste ein Thermal Control System entwickelt werden. Es ist so konzipiert, dass die Höchsttemperaturen, denen die Sensoren und andere empfindliche

Bauteile ausgesetzt sind, in keiner Phase der Mission 250 °C überschreiten. Für die thermische Entkopplung sorgen ringförmige Scheiben aus TECASINT 1011. Der von Ensinger hergestellte Polyimid-Werkstoff zeichnet sich durch eine äußerst hohe thermische Langzeitbeständigkeit und geringe Ausgasung aus. Selbst bei kurzzeitiger Erwärmung auf 350 °C weicht TECASINT 1011 nicht auf. Diese Eigenschaft ist erforderlich, damit die hohe Anzugskraft der Schrauben über die gesamte Flugzeit von BepiColombo erhalten bleibt.

Das Einschwenken auf die Ziel-Umlaufbahnen ist für Dezember 2025 geplant. Zu diesem Zeitpunkt wird die Raumsonde eine Strecke von 9 Milliarden Kilometer zurückgelegt haben.

Weitere Informationen:
ensingerplastics.com/de-de/luftfahrt-raumfahrt